Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 97 (1971)

Heft: 41

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Neuerscheinungen Nebelspalter Verlag

Giovannetti

... jawassinüdsäged!

68 Seiten (Postkarten), Fr. 8.-

Der Weg in die Zukunft, die das Briefeschreiben nicht mehr kennt, und die sich mit Normkarten mit aufgedrucktem «Ja», «Nein», «Chaschtänke» usw. begnügt, wird erleichtert durch eine Übergangslösung. Giovannettis Postkarten können sozusagen für jeden Anlass benützt werden und bereiten selbst dem trübseligsten Empfänger ungeahnte Heiterkeit.

Giovannetti

Jawassiniidsäged!

Nebelspalter-Verlag Rorschach

Ihr Buchhändler zeigt Ihnen gerne die neuen Bücher aus dem Nebelspalter-Verlag Rorschach Walter Koller

Appenzellerwitze

80 Seiten, Fr. 9.80

Eine Eigenschaft hat der Appenzellerwitz nicht: er ist nie eine Zote. Die Pointe des Appenzellerwitzes trifft in ihrer Träfheit Allzumenschliches im tiefsten Kern. In dieser neubearbeiteten Sammlung bestätigt sich die Eigenschaft des Appenzellers, auch aus einem Missgeschick oder aus dem Schicksal doch noch Gutes abzuleiten.



Canzler

Auf den Strich gekommen

88 Seiten, Fr. 9.50

Canzler sucht den Anstoss zu seinen heiteren Zeichnungen nicht im Abseitigen, sondern im gewöhnlichen Alltag: er konterfeit den Menschen in seinem täglichen Kampf mit der Tücke des Objektes und gewinnt diesen Situationen jene komischen Seiten ab, die sonst nur noch der gute Clown zu zelebrieren versteht.



Hans Moser

Die Mänätscher

72 Seiten, Fr. 9.50

Hans Moser dringt mit seinem Sezierstift durch das schwarze Saffianleder der schmalbrüstigen Köfferchen, in denen die Manager die Sorgen in der Welt herumtragen. Oder die Probleme, wie sie es in ihrem Jargon nennen. Er überspringt frech die Wälle von Riesenschreibtischen und guckt unverfroren in die Schubladen. Es ist unvermeidlich, dass er dabei in Aufgeblasenes sticht und viel Luft entzischen lässt. Er tut es unbekümmert. Er zeichnet hochachtungslos. Doch ebenso unbekümmert fährt er in den kernigen Gesichtszügen seiner Opfer herum und ruht nicht, bis er auch im härtesten, kompromisslosesten Mänätscher auf jenen Funken von Menschlichkeit gestossen ist, den er selbst in scheinbar hoffnungslosen Fällen -Gottseidank! - nach wie vor glaubt finden zu Robert Däster müssen!



Hochachtungsvoll zeichnet Fredy Sigg

96 Seiten, Fr. 9.50

Ich kenne in der Tat keinen schweizerischen Karikaturisten, den grössere Liebenswürdigkeit auszeichnete. Sein Strich ist zwar höchst präzis und ganz klar, aber er ist ohne Härten. Noch dort, wo er unbarmherzig zuzuschlagen scheint, mildert Mitleid mit dem Mitmenschen manches. Der Sünde der Lieblosigkeit macht er sich niemals schuldig, versöhnliche Poesie ist in allen seinen Zeichnungen. Er verzeichnet die Menschen zwar, aber er verzerrt sie nicht. Er mag sie trotz allem. Oder genauer: er mag sie auf jene ironische Distanz, die er mit brillantem Stift von ihnen hält.

Werner Wollenberger



